

Energiewende

„Hauptsache, es kostet nichts“

Die Debatte um die Energiewende bewegt sich in die falsche Richtung. Das kritisiert der Katholikenrat im Bistum Trier nach dem jüngsten „Energiegipfel“ zwischen Bund und Ländern.

Der Katholikenrat im Bistum Trier kritisiert, dass die politisch Verantwortlichen beim Thema Energiewende derzeit fast nur über die Kosten sprechen. Es sei kaum mehr die Rede davon, warum es unabdingbar sei, auf erneuerbare Energien umzusteigen. Das geht aus einer Mitteilung hervor, die das oberste Laiengremium in der Diözese am 2. April unmittelbar nach dem „Energiegipfel“ zwischen Bund und Ländern am 1. April veröffentlicht hat.

Die Erde verkraftet die Verbrennung von fossilen Brennstoffen und damit die Erhöhung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre nicht länger. Nach Angaben der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe werde jährlich so viel CO₂ freigesetzt, wie die Natur im Laufe von circa einer Million Jahre in Form von Erdöl oder Erdgas eingelagert hat. Der Katholikenrat zeigt sich auch besorgt mit Blick auf die Nutzung von Atomenergie. „Erst die Katastrophe in Fukushima hat uns letztendlich zum Umdenken bewegt. Die Bereitschaft, auch weiterhin Atomenergie als nicht akzeptabel zu bezeichnen, lässt aber schon wieder nach.“

Fragen der Atommüllentsorgung oder der Lagerung von Plu-

tonium seien ungeklärt, während gleichzeitig darüber nachgedacht werde, die Laufzeiten von Atomkraftwerken über die ursprüngliche Zeit der Betriebsgenehmigung hinaus zu verlängern. Das alles werde wieder vergessen und einseitig nur über Kosten der Erneuerbaren geredet bemängelt das Laiengremium.

Es würden Lösungsmöglichkeiten „vorgegaukelt“, bei denen das Szenario heiße: „Wir können zunächst erstmal fast alles so wie bisher belassen, schauen zu, wo wir noch weitere fossile Energie herbekommen und lassen den alternativen Energien eine kleine Spielwiese offen, auf der sie sich austoben können. Hauptsache, es kostet nichts.“

Dezentrale Energie fördert die Akzeptanz der Wende

Möglicherweise, so vermutet der Katholikenrat, sei die Energiewende nicht gewollt, weil sie an den Strukturen des bisher Gewohnten rüttelte und es ohne Veränderungen dieser Strukturen nicht gehe. Künftig seien dann nicht mehr die vier markt führenden zentralen Energieversorger die Garanten dafür, dass genug Strom zur Verfügung stehe, „son-



Früher waren sie Boten von Fortschritt und Wohlstand, heute sind sie als Klimakiller erkannt: rauchende Schloten. Foto: Imago

dern dezentrale Energieerzeuger wie Bürgergenossenschaften, wie kleine mittelständische Unternehmen, wie örtliche Landwirte, wie Stadtwerke, wie Einzelpersonen“, heißt es in der Mitteilung des Rats.

Für das Laiengremium ist es selbstverständlich, dass diese dezentralen Erzeuger damit auch Geld verdienen wollten. „Gerade diese dezentrale Energieerzeugung bringt Tempo in die Energie-

wende und fördert die Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land.“ **red**

Info

Mehr Informationen zum Katholikenrat im Bistum Trier gibt es im Internet unter www.katholikenrat.bistum-trier.de; dort ist die Erklärung auch im Wortlaut zu finden.

Trödeln macht es teurer

Die Reaktionen auf den jüngsten Bericht des Weltklimarats fallen unterschiedlich aus.

Anlässlich des Berichts haben mehrere Bundesminister den Klimawandel als zentrale gesellschaftliche Herausforderung bezeichnet. Es müsse zum einen der Klimawandel bekämpft werden, erklärte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) am 30. März in Berlin. Zum anderen müsse sich die Gesellschaft auf die Folgen einstellen. Bundesentwicklungsminister Gerd Müller (CSU) warnte davor, dass die Folgen der weltweiten Erwärmung Jahrzehnte von Entwicklungserfolgen in den Partnerländern zunichtemachen könnten. „Hier geht es nicht um ein abstraktes Szenario besorgter Wissenschaftler, sondern um unsere Gegenwart und die Zukunft unserer Kinder“, sagte Müller.

Nach dem Bericht wird die Erderwärmung nicht nur Folgen für das Klima haben, sondern sie birgt auch das Risiko für Armut, Hunger und Bürgerkrieg. Besonders besorgniserregend sei es, dass der Ausstoß von Kohlendioxid bereits seit drei Jahrzehnten eine Kettenreaktion ausgelöst habe. Die Folgen der Erderwärmung seien mit einer immer größeren Wahrscheinlichkeit „unumkehrbar“, sagte der Vorsitzende des UN-Klimarates, Rajendra Pachauri.

Hilfsorganisationen appellierten an die Verantwortlichen, schnell zu handeln. Der Bericht sei

ein nicht zu überhörender Weckruf für Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD), erklärte Oxfam. Sie sollten die eindringlichen Warnungen der Wissenschaftler zum Anlass nehmen, den Ausbau der erneuerbaren Energien nicht weiter abzuwürgen und die Energiewende zu behindern. „Wir brauchen konsequenten Klimaschutz, der den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids in den kommenden Jahrzehnten auf Null reduziert“, forderte Oxfam.

Tote durch Hitze, Hunger und Wasserkonflikte

Germanwatch und Brot für die Welt betonten, der Bericht zeige, je später die Staaten gegen die noch vermeidbare Verschärfung des Klimawandels vorgehen, desto schwieriger und teurer werde es. In keinem Teil der Welt sei man auf die schon jetzt nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels ausreichend vorbereitet.

In seinem Bericht warnt der Weltklimarat eindringlich vor den Folgen des Klimawandels für den Menschen. Der Bericht spricht von Toden durch Hitzschlag, von Hungern und Migration und am Ende von gewaltsamen Konflikten um Wasser und Brot. Seriöse Prognosen sagten, dass die Produktion von Grundnahrungsmitteln wie Weizen, Mais und Reis in absehbarer Zeit um zwei Prozent zurückgehen werde, während die Weltbevölkerung im selben Zeitraum um 14 Prozent wachse. **KNA**

Stimmen



Fotos: Sandra Blass-Naisar

Armin Kopp, Schweich:

„Das Projekt hier in Neumagen-Dhron nenne ich perfekte Synergie: Auf der Kiesgrube, die nicht mehr gebraucht wird, wird saubere Energie produziert für 850 Haushalte. Und die Bürger vor Ort, die hier investieren, können sich über eine gute Rendite freuen, die sie derzeit nicht auf ihr Sparkonto bekommen. Die gottgegebene Energie Sonne können wir mit etwas technischem Aufwand umwandeln in Strom. Ist doch fantastisch!“



Japanisches Fernseheteam mit Dolmetscherin:

„Nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima sind die erneuerbaren Energien ein Riesen-Thema in Japan. Wir touren seit vier Wochen durch Deutschland und filmen Vorzeigeprojekte. Die Strom-Bürgerbeteiligung wie bei diesem Projekt hier in Neumagen finden wir sehr interessant. Allerdings müssen wir auch die politische Diskussion in Japan weiter anstoßen. Dazu gehört auch, dass wir die Gesetze grundlegend ändern.“



Renate Mertes mit Sohn Johannes (2), und Anna-Sophia Erz, Piesport:

„Wir haben zuhause eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Das ist unser Beitrag zur Energiewende in Deutschland. Das Projekt hier mit Bürgerbeteiligung finden wir sehr interessant. Wir denken darüber nach, uns zu beteiligen. Die Idee des gemeinsamen Bürgerstroms ist auf jeden Fall ein guter Weg. Besser ist es doch, selbst etwas in Sachen Energie zu tun als nur darüber zu reden.“



Edwin und Alice Kohl, Neumagen-Dhron:

„Gut ist es, wenn wir auf den Eigenverbrauch setzen statt Photovoltaik generell zu subventionieren. Das, was jeder Haushalt an Strom produziert, soll er auch für sich verbrauchen und so autark sein. Als Bürgergemeinschaft, Strom für den Eigenbedarf zu produzieren, das ist eine gute Idee. Man bringt sich ein, übernimmt Verantwortung auch für die Zukunft unserer Kinder statt zu denken: nach mir die Sintflut.“

Klimaschutz und Wertschöpfung in der Region

Die Bürgergenossenschaft Südeifel Strom hat in Neumagen-Dhron bereits ihre elfte Anlage ans Netz gebracht.

Von Sandra Blass-Naisar

Wenn sich Bürger zusammentun und im ganz großen Stil die Kraft der Sonne vor Ort für ihren Stromverbrauch nutzen, dann ist das nicht nur ein persönlicher Beitrag zum Klimaschutz, sondern Wertschöpfung, die in der Region bleibt. Und: Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder. Jetzt hat eine der größten Energiegenossenschaften in Deutschland, die Südeifel Strom eG, die elfte Anlage als kommunales Gemeinschaftsprojekt vorgestellt und ans Netz angeschlossen: die Photovoltaikanlage in Neumagen-Dhron hoch über der Mosel. Der 2,9 Megawatt-Park (Investitionsvolumen von drei Millionen Euro) deckt den Jahresverbrauch an Strom von 850 Haushalten.

Mit einer Mitgliedschaft in der Bürgergenossenschaft (500 Euro und mehr) hat jeder die Möglichkeit, ein Zeichen zu setzen und



Strom von Bürgern für Bürger: Die neue Photovoltaikanlage bei Neumagen-Dhron ist ein Gemeinschaftsprojekt. Foto: Sandra Blass-Naisar

sich für Umwelt und Nachhaltigkeit einzusetzen. Für die Beteiligung gibt's eine Rendite in Höhe von mindestens vier Prozent.

Vor drei Jahren haben sich auch die SWT Stadtwerke Trier GmbH, die Volksbank Trier eG sowie die Lokale Agenda 21 e.V. entschlossen, gemeinsam die regionale Energiewende voran zu treiben: Durch Gründung der Treneq eG (Trierer Energiegenossenschaft) sollen die Prinzipien der Selbsthilfe, der Identifikation und der Demokratie für alle beteiligten Mitglieder erlebbar sein, betonen Gerhard Dehen und Marc Steinert vom Vorstand. Für die Treneq mit ihren rund 200 Mitgliedern ist es

das dritte Projekt nach Anlagen in Langsur-Mesenich und auf dem Trierer Petrisberg.

Eine Bürgergenossenschaft, das ist Strom von Bürgern für Bürger. Die Genossenschaften werden von ihren Mitgliedern getragen, das können bei der Südeifel Strom Privatpersonen, aber auch Firmen oder Vereine sein. Die Genossenschaft wird demokratisch von den Eigentümern – also den derzeit rund 450 Mitgliedern – getragen. „Die Mitgliedschaft ist wie eine unternehmerische Beteiligung“, sagt Mario Brüders vom Vorstand der Südeifel Strom und betont: „Uns ist es wichtig, den regionalen Wirt-

schaftskreislauf zu unterstützen und den Gedanken der Bürgerbeteiligung zu fördern, auch, wenn die Pläne der Bundesregierung zur EEG-Novellierung (Erneuerbare-Energien-Gesetz) eine anderslautende Orientierung erkennen lassen.“ Die Südeifel Strom setzt weiter auf dezentrale Strukturen in der Stromerzeugung und sieht diese als zukunftsweisend.

Im Oktober 2009 ging die erste Photovoltaik-Anlage der Südeifel Strom eG in der Gemeinde Bademans an Netz, es folgten Dachflächen-Anlagen in Dudeldorf, Föhren und Seffern sowie Freiflächenanlagen auf ehemaligen Konversionsflächen in Idenheim und Brinigen.

Das aktuelle Projekt läuft in Kooperation mit der Ortsgemeinde Neumagen-Dhron, der Treneq und einem privaten Bauunternehmer. Die Anlage hoch über den Weinbergen der Moselgemeinde ist vom Flussufer übrigens nicht zu sehen.

Info

Weitere Informationen gibt es unter www.suedeifel-strom.de und www.treneq-trier.de.

Zur Ausprägung in echtem Silber freigegeben

GEDENKAUSGABE ZUR HEILIGSPRECHUNG VON JOHANNES PAUL II.

SILBER 999,9 PP-QUALITÄT

PER AUSGABE NUR EUR 19,95

Original Münzmeisterqualität aus Deutschland · Nur 2.500 Stück weltweit

Reservierung ausfüllen und umgehend einsenden!

JETZT RESERVIEREN!

JA, bitte liefern Sie **St.** der **limitierten** Gedenkausgabe zur **Heiligsprechung** von **Johannes Paul II.** inklusive **Edelmetall-Zertifikat** und **Etui** zum Ausgabepreis von nur **€ 19,95**. Die Lieferung erfolgt **portofrei** gegen Rechnung mit **14-tägigem Rückgaberecht**. Ich gehe mit dieser Bestellung **keine weiteren Verpflichtungen** ein.

Vorname, Name Frau Herr

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Brandstraße 30 · 83259 Schleching
Tel. 08649 - 3 93 · order@mintmaster.de

SOLIDUS
Münzen & Medaillen